



Malteser
...weil Nähe zählt.

Malteser bieten ihre Hilfe an

Ehrenamtliche unterstützen beim Grabbesuch



Traditionell ist der November der Monat im Jahr, in dem die katholische Kirche ihrer Verstorbenen gedenkt. Die Malteser stehen als katholische Hilfsorganisation dem Glauben und der christlichen Seelsorge sehr nahe. „Die Themen Verlust, Einsamkeit und Trauer begegnen uns in der Seniorenarbeit immer wieder. Da lag es für uns auf der Hand, Senioren den Besuch ihrer lieben Verstorbenen zu ermöglichen. Der Gang zum Grab und die verstorbenen Freunde oder den verstorbenen Ehepartner zu besuchen, gibt vielen Christen sehr viel Kraft. Auch ich persönlich fühle mich meinen Verstorbenen am Grab wieder näher“, erklärt Christina Meisinger, Projektkoordinatorin Miteinander-Füreinander.

„Aus Gesprächen und Telefonaten wissen wir, wie wichtig es für viele Menschen ist, die Gräber ihrer lieben Verstorbenen zu besuchen. Ist dies dann nicht mehr möglich, weil sie allein nicht mehr zum Friedhof kommen können, ist das oft mit großem Bedauern und sogar Schuldgefühlen verbunden“, so Christina Meisinger weiter. Schon oft haben die Malteser die Erfahrung gemacht, dass Senioren alleine das Grab ihrer Lieben nicht mehr besuchen können. Diesen Menschen möchten sie es jetzt durch die Friedhofsbegleitung ermöglichen, zu ihren Verstorbenen zu kommen. Für viele Menschen ist der Besuch der Gräber ihrer lieben Verstorbenen wichtig und sie möchten regelmäßig zum Friedhof, trauen es sich aber nicht mehr zu, weil ihnen der Weg zu weit ist oder sie Angst haben zu stürzen. Die Ehrenamtlichen ermöglichen es immobilen Senioren zum Friedhof zu gelangen und begleiten sie beim Gräbergang. Die Friedhofsbegleitung wird Menschen angeboten, die den Weg zum Grab ihrer lieben Verstorbenen nicht mehr allein schaffen und niemanden haben, der diese Aufgabe übernehmen könnte. Die Senioren sind noch relativ gut zu Fuß unterwegs, sie brauchen in der Regel keinen Rollstuhl, höchstens die Unterstützung eines Rollators, eines Gehstocks oder einer Begleitperson.



Christina Meisinger freut sich auf viele Ehrenamtliche, die sich in der Friedhofs-
begleitung engagieren wollen.
Foto: Malteser

Zunächst soll die Friedhofsbegleitung in den Pfarrverbänden Freyung, Grafenau und Waldkirchen etabliert werden. Um die Ehrenamtlichen gut auf ihre neue Aufgabe vorzubereiten, findet am Freitag, 25. November, von 18 bis 20 Uhr in Freyung, Schramlpassage, Bahnhofstr. 12, eine entsprechende Schulung statt, welche natürlich kostenlos ist. Die Ausbildung ist in zwei Teile gegliedert. Zuerst wird Christina Meisinger die neuen Ehrenamtlichen allgemein in die Malteser-Welt einführen und alles Wichtige zum Dienst erklären. Danach führt Bettina Huber, Dozentin für die sozialpflegerischen Ausbildung, die angehenden Friedhofsbegleiter durch den praktischen Teil. Wer an diesem Tag keine Zeit hat, den bitten die Malteser, sich trotzdem zu melden. Es wird dann versucht, einen passenden Ersatztermin zu finden.

„Damit die Wege möglichst kurz bleiben, achten wir darauf, dass Ehrenamtliche und Begleitete möglichst nah beieinander wohnen“, erklärt Christina Meisinger, die den neuen Dienst leitet. „Wir werden feste Paare bilden, die dann in einem selbst gewählten Rhythmus gemeinsam die Gräber besuchen. Sollte ein Fußmarsch nicht möglich sein, holen unsere Ehrenamtlichen ihre Partner ab, um sie zum Friedhof zu fah-

ren. Unsere Ehrenamtlichen sind dabei aber weder ein Fahrdienst noch ein Gärterteam, dass sich regelmäßig um den Grabschmuck kümmert. Die Paare sind aber natürlich frei in dem, wie sie ihre Zeit im Rahmen des Dienstes zusammen gestalten.“

Wenn auch Sie Senioren den Besuch ihrer lieben Verstorbenen ermöglichen wollen oder wenn sie unseren kostenlosen Dienst gerne selbst in Anspruch nehmen möchten, dann melden Sie sich.

Kontakt:

Christina Meisinger
Telefon 0851/95666-56
E-Mail Christina.Meisinger@malteser.org

Schulung

**Freitag 25. November 2022
von 18-20 Uhr in Freyung,
Schramlpassage (Bahnhof-
straße 12)**

Sollten Sie an dem Termin keine Zeit haben, melden Sie sich gerne trotzdem bei uns, wir werden unser Möglichstes tun, um einen für Sie passenden Ersatztermin zu finden.

*Liebe Lesenden
und Leser*

Wohnen Oma und Opa im Handy?

So die Frage, angelehnt an einen Buchtitel, der die Geschichte von Sophie, einem fünfjährigen Mädchen, ihrem kleinen Bruder Julian und Anna in den ersten Monaten der Corona-Pandemie erzählt. Die Kinder vermissen in dieser Zeit Kindergarten, das Spiel mit den Freunden und ganz besonders die Besuche bei ihren Großeltern, die nur noch Kontakt über das Handy halten können.

Das Smartphone ist mittlerweile ein ständiger Begleiter über die Altersgrenzen hinweg geworden. Die Technik hat sich in manchen Bereichen jedoch nicht an die Bedienung durch älter werdende Menschen angepasst. Corona-App und digitales Impfzertifikat waren einige von diesen Hürden. Wir können die Technik aber auch nutzen, um mit Gott in Kontakt zu treten. Ganz einfach funktioniert dies mit dem Gebet aus dem digitalen Stundenbuch oder einer Bibel-App, die neben einem Leseplan weiterführende Informationen liefert.

Gott als der „Angerufene“ braucht dazu kein Handy, er ist immer und überall präsent und auf Empfang, so dass wir uns an ihn wenden können. In Zeiten der Sorgen und Nöte, aber auch in Dankbarkeit. Wir erreichen ihn ganz einfach, indem wir beginnen „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes“. Damit ist die Verbindung direkt in unsere Herzen hergestellt. Den Akku laden wir kostenlos beim Besuch des Gottesdienstes am Sonntag. Denn Gott freut sich, wenn wir ihn besuchen und uns Zeit nehmen, genauso wie die Menschen, die wir lieben.

Herzliche Grüße
Ihr

R. F. Breinbauer

Diakon Rainer F. Breinbauer
Diözesangeschäftsführer

